

# Gemeinden vor 200 Jahren vereint

## Eine Grenze ohne Schlagbaum zwischen dem geldrischen und jülichischem Wegberg

**WEGBERG.** Berlin, Kerkrade/Herzogenrath und Wegberg - alle diese Orte haben eines gemeinsam: Sie sind oder waren geteilt. Berlin war bis vor drei Jahrzehnten in einen kommunistisch geprägten Ostteil und in einen demokratisch-freieitlichen Westteil geteilt. Kerkrade und Herzogenrath wurden durch den Vertrag von Aachen 1816 getrennt. Die Grenze zwischen den Niederlanden und Preußen verlief über die gemeinsame Hauptstraße. Erst durch das 1985 verabschiedete Schengen-Abkommen fielen die Grenzkontrollen weg.

Und was war in Wegberg? Vor genau 200 Jahren, im Januar 1820, fiel eine verwaltungsmäßige Grenze, die Wegberg seit Jahrhunderten in zwei Teile getrennt hatte.

Diese Grenze zwischen den früheren Herzogtümern Geldern und Jülich verlief mitten durch Wegberg. Zum geldrischen Ortsteil gehörten das Gebiet westlich der Schwalm sowie südlich des Beckbaches, zum jülichischen Ortsteil das Gebiet östlich der Schwalm und nördlich des Beckbaches.

Das führte zu einer kuriosen Situation: Der größere Ortsteil mit den meisten Menschen, dem Rathaus (von 1772) und der Burg befand sich auf geldrischem Boden. Dagegen lagen Kirche und Kloster auf der Seite des Herzogtums Jülich. Entsprechend hatten beide Ortsteile getrennte Verwaltungen mit eigenen Bürgermeistern. Noch



Wegberg in einem Kartenausschnitt von 1801. Im Departement Niedermaas (rot umrandet) liegen der frühere geldrische Teil Wegbergs sowie Uelckoven, Gerichausen, Watern, Bissen, Klinkum, Harbeck und Rickelrath, im Departement Roer (gelb umrandet) der frühere jülichische Teil Wegberg sowie Dorf und Tuschenbroich. Foto: Archiv Historischer Verein Wegberg

merkwürdiger: Der Pfarrer war zwar für beide Gemeinden zuständig, allerdings unterstand der geldrische Teil dem Bistum Roermond, der jülichische Teil dem Bistum Lüttich. In beiden Teilen galt auch eine unterschiedliche Amtssprache: Niederländisch im geldrischen und Deutsch im jülichischen Wegberg. Zeitlich ist die Teilung Wegbergs nicht eindeutig zu belegen. In den alten Rentenbüchern der Pfarre Wegberg aus dem 16./17. Jahrhundert ist von „Wegberg-Geldern“ und „Weg-

berg-jülich“ die Rede. Im Frieden von Venlo (1543) musste Herzog Wilhelm von Jülich das Gelderland endgültig an Habsburg abtreten. Es wurde eine Provinz der burgundischen-habsburgischen Niederlande. Der geldrische Teil Wegbergs gehörte fortan zum „Oberquartier Geldern“ mit der Hauptstadt Roermond. Als sich Kaiser Karl V. 1555 ins Kloster zurückzog, übernahm sein Sohn Philipp als König von Spanien die habsburgischen Niederlande und mit ihnen auch die Provinz Gel-

dern. Fortan nannte man sie die spanisch-habsburgischen Niederlande. Hat diese Grenze zwischen dem geldrischen und jülichischen Wegberg auch in den Köpfen der Bevölkerung bestanden? Manche Rivalitäten zwischen der geldrischen Seite (deren Bewohner bis in die 1960er Jahre oft als „die Spanier“ bezeichnet wurden) und der jülichischen Seite lassen dies vermuten. Der ehemalige Rentmeister und Gemeindedirektor Gerhard Evertz formalisierte es so: „Die damaligen politischen

Interessen sind im Wegberger Raum hart aneinander geraten.“ Selbst die Eroberung von Wegberg 1794 durch die französischen Revolutionstruppen und die Annektierung des linken Rheinlandes durch Frankreich führte nicht zur Beseitigung dieser Teilung. Fortan gehörte das geldrische Wegberg zum Departement Niedermaas (mit der Hauptstadt Maastricht) und das jülichische Wegberg zum Departement Roer (mit der Hauptstadt Aachen). Somit hatte Weg-

berg auch weiterhin zwei Bürgermeister. 1800 beziehungsweise 1804 wurde Französisch als offizielle Amtssprache eingeführt. Nach der endgültigen Niederlage Napoleons und dem Wiener Kongress fiel das linke Rheinland an Preußen. Auch die preussische Verwaltung beließ es zunächst bei der verwaltungsmäßigen Trennung. Bestrebungen zu einer Vereinigung gab es bereits ab 1815. Die Verhandlungen gestalteten sich äußerst schwierig. Erst mit Wirkung vom 1. Januar 1820

wurden beide Gemeinden mit 2050 „geldrischen“ und 650 „jülichischen“ Einwohnern vereinigt. Die Bürgermeisterei Wegberg gehörte nun zum Landkreis Erkelenz im Regierungsbezirk Aachen. An dieses vielen Wegberger Einwohnern unbekanntes Jubiläum möchte der Historische Verein Wegberg erinnern. Im Laufe des Jahres 2020 wird mit weiteren Veranstaltungen noch näher auf dieses historische Datum eingegangen. (Dietmar Schmitz/Wilhelm Piore)